

Im Kerker

vor und nach Christus.

Schatten und Licht

aus

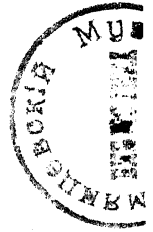
dem profanen und kirchlichen Cultur- und Rechtsleben
vergangener Zeiten.

In drei Büchern.

Von

H. A. Karl Krauß,

Auskaltgeistlichem am Großh. Landesgefängnis in Freiburg i. B.



Freiburg i. B. und Leipzig, 1895.

Akademische Verlagssbuchhandlung von F. C. W. Mohr
(Paul Siebeck).

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich die
Verlagsbuchhandlung vor.

Druck von C. A. Wagner in Freiburg i. B.

Vorwort.

Ein Geistlicher, der seit Jahren an einer größeren Strafanstalt thätig ist, wo er bis jetzt alljährlich mit 750—800, meistentheils in Einzelhaft verwahrten Gefangenen seelsorgerlich und vielfach auch schukfürsorglich sich zu befassen hat, sollte eigentlich keine wissenschaftlichen Bücher schreiben wollen, vielmehr den zünftigen Gelehrten dies überlassen. Wessen Amtspflichten und Berufsarbeiten, wie die meinigen, den ganzen Menschen täglich vollauf in Anspruch nehmen, dem bleibt nur Weniges an Zeit, Kraft und Lust zu literarischen Nebenbeschäftigungen übrig; und wenn er trotzdem derartigen Liebhabereien sich hingibt, so rächt es sich an seiner Gesundheit. Dies habe ich auch an mir erfahren müssen.

Mehrere Jahre lang ruhten das gesammelte Material und einzelne Bruchstücke des Manuscriptes im Grabe des Schreibpultes, bis ich im verflossenen Jahre, auf eindringliches Zureden sachkundiger Freunde, mich entschloß, die Sache nochmals anzugreifen. Weitere Bausteine zusammenzutragen, war mir nicht möglich: was vorrätzig war, wurde, so gut es ging, zu diesem Ganzen verarbeitet.

Es sind kulturgeschichtliche und strafrechtliche Spezialstudien gewesen, deren Ergebnis ich hiermit, in vollster Erkenntniß ihrer Unvollständigkeit, zu veröffentlichen wage. Den Kern des ganzen Werkes bildete das zweite Buch, das bereits vor sechs Jahren als kleine Festschrift, jedoch ohne wissenschaftliches Kleid, erschienen war, das aber nunmehr, mit dem damals vermißten „kritischen Apparate“ versehen und überdies sehr erheblich vermehrt, dem geneigten Leser sich abermals vorstellen will. Aus diesem zweiten Buche sind das erste und das dritte herausgewachsen. Bei geschichtlichen Forschungen führt eben häufig das Eine zum Andern.

Dem zweiten und dritten Buche steht jeweils eine besondere Vorbemerkung voran, weshalb ich, zur Vermeidung von Wiederholungen, an dieser Stelle lediglich darauf hinzuweisen mir gestatte.

Das erste Buch enthält eine übersichtliche und geordnete Zusammenstellung mühsam aufgesuchter Nachrichten über die Gefängnisse der alten, vorchristlichen Kulturvölker. Absichtlich wurde aber bei einem jeden der letzteren

das gesammte Gerichts- und Strafwesen kurz erörtert, um nämlich die Rolle, die dem Kerker darin zugewiesen war, um so deutlicher hervortreten zu lassen. Aus diesem Grunde erklärt sich die vielleicht etwas überreiche Staffage, mit welcher der Hauptgegenstand des Bildes umgeben erscheint.

Das erste Buch hat in der Literatur unserer Zeit meines Wissens noch keinen Vorgänger; auch das zweite ist schon in seiner ersten Fassung von der Kritik als eine Neuheit bezeichnet worden. Für das dritte dienten mir aber die ausgezeichneten, am geeigneten Orte angegebenen Arbeiten des gefeierten Kanonisten Rober in Tübingen als Wegweiser und als Fundgruben, die ich nicht gebührend genug danken kann.

Das nachstehende Werk dürfte nun als Ergänzung der, im Holken-dorff-Jagemann'schen „Handbuch des Gefängnißwesens“ sowie im Krohne'schen „Lehrbuch der Gefängnißkunde“ vorhandenen, Büden in den Fachkreisen willkommen sein.

Allein auch jeder Theologe, der die Kirche als liebende und besorgte, wie als strafende und strenge „Mutter“ den Verbrechern und Sündern gegenüber kennen lernen will, auch der Jurist, der sich für Strafrechtswissenschaft interessiert, wie nicht minder der Kulturhistoriker und der Archäologe werden das kleine Werk wohl einiger Aufmerksamkeit für würdig erachten, da der Inhalt auf noch wenig bekannte und erforschte Wissensgebiete sich erstreckt.

Endlich will diese Schrift überhaupt jedem Gebildeten, auch wenn er der altklassischen Sprachen unkundig ist, sich thunlichst verständlich machen, ein Bestreben, das in der Verdeutschung der meisten vorkommenden lateinischen und griechischen Wörter und Sätze seinen Ausdruck findet.

Mit diesem kurzen Begleitbriefe möge nun das Buch seinen Weg antreten und überall wohlwollende Aufnahme finden!

Freiburg i. Br., den 17. Januar 1895.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Buch. Die Gefängnisse der Alten.

	Seite
Einleitung. Entstehung der Gefängnisse. Namenserklärung	1
1. Kap. Das Gefängnis bei den Chinesen	3
2. Kap. Das Gefängnis bei den Indiern	20
3. Kap. Das Gefängnis bei den Assyriern und Babyloniern	24
4. Kap. Das Gefängnis bei den Persern	27
5. Kap. Das Gefängnis im alten Aegypten	32
6. Kap. Das Gefängnis bei den Juden	39
7. Kap. Das Gefängnis bei den Griechen	46
8. Kap. Das Gefängnis bei den Römern:	55
§ 1. Das Tullianum	56
§ 2. Die Lautumien	62
§ 3. Das Gefängnis der Centumviri	64
§ 4. Der Carcer Mamertinus	65
§ 5. Carcer urbanus und rusticus	67
§ 6. Das Lagergefängnis	68
§ 7. Gebrauch der Staatsgefängnisse	69
§ 8. Das Gefängnispersonal	70
§ 9. Die libera custodia (freie Haft)	73
§ 10. Der Privatterker für Schuldner	74
§ 11. Der Privatterker für Sklaven	77

Zweites Buch. Die Gefangenen unter dem Christenthum.

Vorbemerkung	83
Literatur zum zweiten und dritten Buch	84
Einleitung	86

Erste Abtheilung. Die amtliche Liebesthätigkeit.

1. Kap. Biblische Grundlagen und Vorbilder	89
2. Kap. Glaubensgefangene	90
3. Kap. Kriegsgefangene	95
4. Kap. Schuldgefangene	101
5. Kap. Die Verbrecher und die verbrecherischen Gefangenen:	

I. Die Kirche als „Zuflucht der Sünder“.

1. Die öfterliche Indulgenz	104
2. Das kirchliche Asylrecht	107